

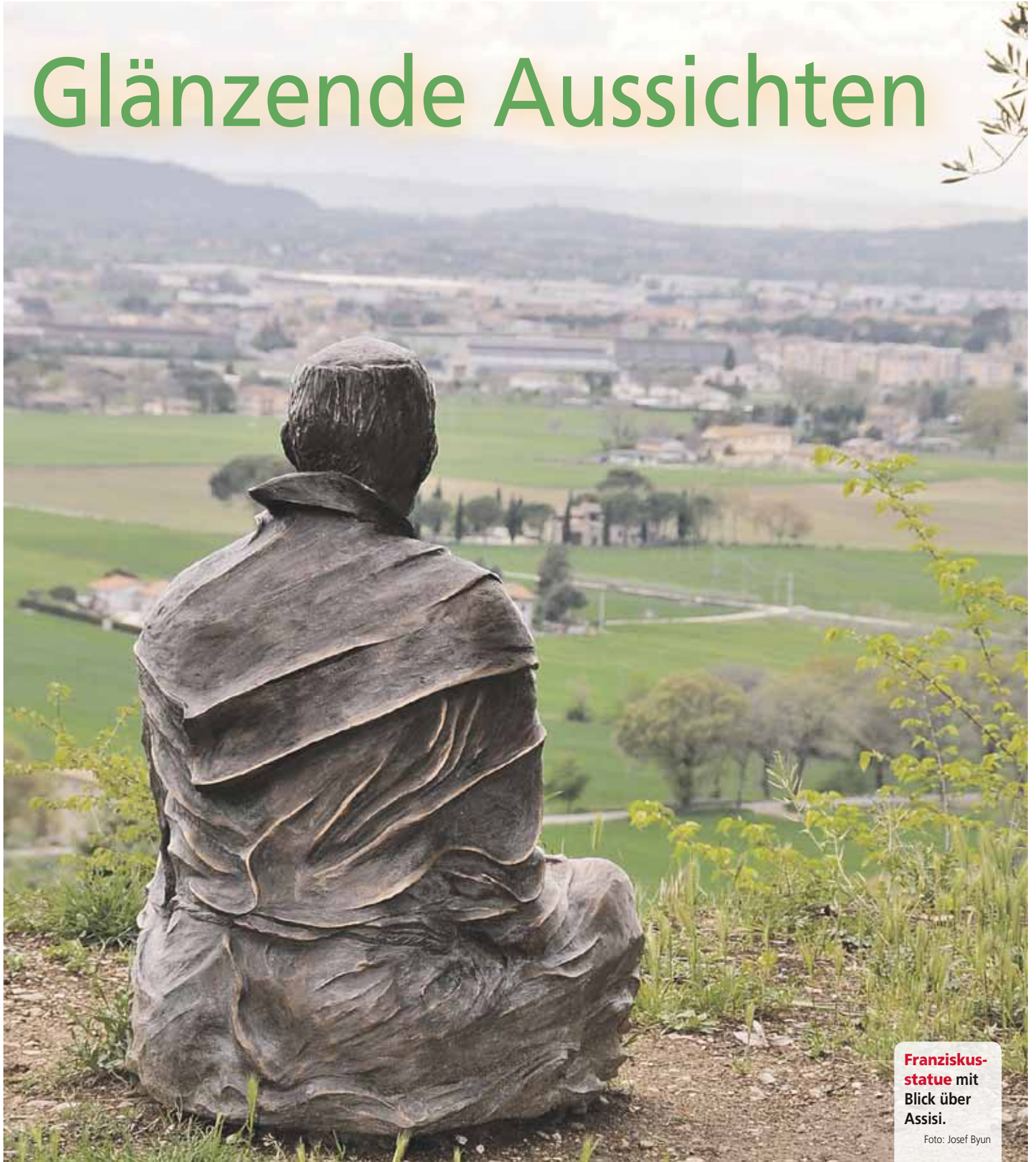
PRIESTER



VOLK

Beilage im SONNTAGSBLATT

Glänzende Aussichten



**Franziskus-
statue mit
Blick über
Assisi.**

Foto: Josef Byun

ANSICHT(S)SACHE**Glänzende Aussichten!**

„Gute Gründe für ein Leben in der Kirche“, so lautet der Titel eines vor kurzem erschienenen Buches des Grazer Theologieprofessors Bernhard Körner. Heute kann man gar nicht genug gute Gründe haben, wenn man sich in der Kirche engagiert – gerade in so einer Kirche, die doch keine Zukunft habe, wie – traurigerweise – nicht viele Menschen heute meinen.

Ich bin da anderer Überzeugung, und mit mir viele Haupt- und Ehrenamtliche, die sich Christus in seiner und durch seine Kirche zur Verfügung stellen. Sie alle wissen, dass es nicht primär um sie selbst geht, sondern um Gott und darum, sich und andere für seine Liebe zu öffnen. Unser Priesterseminar ist eines der vielen kirchlichen Übungsfelder, in denen die Fähigkeit, Gott und seine Mitmenschen zu lieben, immer neu erlernt werden kann und muss. Wie diese Einübung konkret aussieht, dürfen wir Ihnen in den Beiträgen dieser Ausgabe von „Priester & Volk“ ein wenig nahelegen: Neben einem Bericht über unsere Romreise zu Ostern sehen wir, wie sich Seminaristen in die Jugendarbeit einbringen, befragen „Lange Nacht der Kirchen“-BesucherInnen, lernen drei mutige Männer kennen, die schon bald als Priester ihren Dienst tun, begegnen unserem Seminaristensprecher Marcus Pongratz und reisen mit dem Kärntner Gastautor dieser Ausgabe, Georg Granig, zum Seminaristentreffen.

Wir haben als Kirche wirklich „glänzende Aussichten“ vor uns, weil Jesus Christus in allen Stürmen mit uns geht. Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie durch diese – unsere – Seiten im Weitergehen mit und in der Kirche bestärkt werden!



Josef C. Promitzer

Zu Gast in der Ewigen Stadt

Ein Priesterseminarist über „glänzende“ Eindrücke in Rom und Assisi.

Huer war es wieder soweit! Wie alle vier Jahre machten wir – die steirischen und die Kärntner Priesterseminaristen – uns auf den Weg nach Rom und verließen frühmorgens ein wenig verschlafen, aber mit der Hoffnung auf „glänzende Aussichten“ die Stadt Graz.

Auf der Hinfahrt machten wir eine Zwischenstation in Loppiano, einer 30 Kilometer südlich von Florenz gelegenen Modellsiedlung der Fokolar-Bewegung, um dort die heilige Messe zu feiern.

Das Programm in Rom war überaus vielfältig. So wurden wir bei der Österreichischen Botschaft in Empfang genommen und waren bei der Generalaudienz des Papstes. Eines Abends begaben wir uns nach Trastevere, um die Gemeinschaft Sant'Egidio kennen zu lernen. Dabei durften wir den Einblick in das Leben dieser Gemeinschaft, der die Not der anderen Menschen besonders am Herzen liegt, durch die Teilnahme am Abendgebet

abrunden. Bei unserem Besuch in Rom fehlte natürlich auch der Vatikan nicht: Zuerst besuchten wir die Bildungskongregation, die uns von Thomas Frauenlob vorgestellt wurde, woraufhin wir im Päpstlichen Rat für die Einheit der Christen Kardinal Kurt Koch unsere Fragen stellen konnten. Sehr tief in die Geschichte der Christen tauchten wir beim Besuch in den Katakomben ein. Bewegend waren die Worte des Guides, der seine Arbeit darin sieht, die Menschen angesichts der vielen Gräber von Christen auf den Glauben an Gott und die Auferstehung zu verweisen.

Wenn von „glänzenden Aussichten“ die Rede ist, sind es vor allem Heilige, die uns dazu verhelfen können. So verließen wir Rom und fuhren nach Assisi, der Stadt des heiligen Franziskus und der heiligen Klara. Wir bekamen die wichtigsten Stätten dieser beiden Heiligen zu sehen. Es war zudem auch eine schöne Möglichkeit, anhand des Lebens dieser Heiligen zu prüfen, inwieweit unser eigenes Leben von dieser Heiligkeit geprägt ist. Dieser Blick auf den heiligen Franziskus und die heilige Klara hat uns wohl allen zu „glänzenden Aussichten“ für unser eigenes Leben verholfen.

ROMAN KRIEBERNEGG



Priesterseminaristen auf Osterreise (mit Regens Franz Josef Rauch und Spiritual Stefan Ulz) in Rom beim Zusammentreffen mit Bischof Egon Kapellari.

Foto: Josef Byun

► Liebe Leserinnen und Leser!

Dieser Ausgabe von „Priester & Volk“ haben wir wieder einen Erlagschein beigelegt. Damit bitten wir Sie um eine Unterstützung für die Priesterausbildung in unserer Diözese. (Unsere Bankverbindung, falls Ihrem Exemplar kein Erlagschein beiliegt: Priesterseminar, 8010 Graz, Kontonummer 9057167, Bankleitzahl 20815.)

Für Ihre Spende und Ihre Unterstützung der Priesterausbildung sagen wir ganz herzlich „Danke“ und „Vergelt's Gott!“

Die Zukunft ist jung!

Jugend trifft Priesterseminar – bei den verschiedensten Anlässen.

Stimmt es, dass Seminaristen keine Ahnung von der Lebenswelt junger Menschen unserer Tage haben? Ist es nicht eher umgekehrt? Schauen wir uns dazu drei Beispiele aus der letzten Zeit an:

Beispiel eins: Seit vergangenem Jahr treffen sich semesterweise die „kleinen“ und die „großen“ Seminaristen – also junge Männer des Bischöflichen Seminars und des Priesterseminars – abwechselnd im Augustinum oder im Priesterseminar zum Gottesdienstfeiern und Miteinander-Essen sowie zu Spiel und Spaß. Da wird dann schon einmal das eine oder andere Tischfußballmatch ausgetragen oder ein spannendes Dartturnier. Und man kommt ganz nebenbei und ungezwungen ins Gespräch.

Beispiel 2: In den Sommermonaten, wenn es kein offizielles Programm bei uns im Haus gibt, sind einige Seminaristen beim Jung-scharlager der Heimat- oder einer anderen Pfarre mit dabei.

Ein letztes – weil das jüngste – Beispiel: Das erste steirische Jungschärfest, das am 2. Juni dieses Jahres im Stift Rein stattfand, bot nach einem feierlichen Gottesdienst mit Weihbischof Dr. Franz Lackner für die rund 900 Kinder in nahezu 50 verschiedenen Workshops wunderbare Möglichkeiten, um Gemeinschaft erleben zu können. Und man staune: Gleich vier steirische Seminaristen haben an diesem Tag mitgearbeitet.

Wenn die Jugend die Zukunft – und damit auch die Zukunft der Kirche – ist, dann investiert das Priesterseminar also gut und gerne einiges, um glänzenden Zeiten entgegenzugehen.

G. BAMBERGER, M. REICH,
R. KRIEBERNEGG, J. PROMITZER



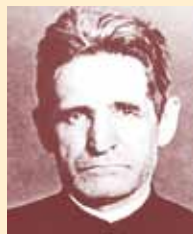
Spannendes Match:
Seminaristen beim
Tischfußball.

Foto: Daniel H. Gschaider

RUPERT-MAYER-WALLFAHRT

GEISTLICHE BERUFE

Termin: Freitag, 31. August, bis Sonntag, 2. September 2012
Fahrtziele: Altötting – Chiemsee (Frauen- und Herreninsel) – München
Leistungen: Luxusbus – volle Verpflegung (2 Tage Vollpension) auf Basis Doppelzimmer, Eintritte und Führungen.
Preis: 260 Euro
Anmeldung beim PRIESTERSEMINAR, 8010 Graz, Bürgergasse 2.
Anmeldeschluss: 10. Juli 2012



ANMELDUNG

Familienname		Vorname	
Straße/Hausnummer			
Postleitzahl/Wohnort			
Telefonnummer		Geburtsdatum	
O Einzelzimmer (Zuschlag 28 Euro)		O Reisetornoversicherung 20 Euro (bei Wunsch bitte ankreuzen)	
Datum		Unterschrift	
(Mit meiner Unterschrift bestätige ich die verbindliche Buchung)			

Schnell gefragt...

...wurden auch bei der diesjährigen „Langen Nacht der Kirchen“ wieder einige Gäste, warum sie sich aus der Fülle der Angebote in Graz entschieden haben, in dieser Nacht das Priesterseminar zu besuchen. Unsere Gäste im Wortlaut über Fitnessraum und Heimatgefühle:



Birgit Schrott:
 „Ich bin vorbeigekommen, weil ich von Studienkollegen, die Priesterseminaristen sind, eingeladen wurde. Außerdem möchte ich den Fitnessraum und die Waschküche der Seminaristen sehen!“

Theresia Frühwirth:
 „Das Priesterseminar ist so etwas wie eine Heimat für mich. Ich kenne das Haus jetzt schon vierzig Jahre, und es ist immer schön hier.“



Anni und Philipp Müller:
 Anni: „Zunächst hat uns das Lichterlabyrinth im Innenhof interessiert, ich denke daran, das auch für meine SchülerInnen zu adaptieren. Mein Bruder hat vor 40 Jahren auch in diesem Haus studiert und ist Priester geworden. Ich finde es wichtig, guten Kontakt zu Priestern aufzubauen und möchte auch meinen SchülerInnen begeistert von Priestern erzählen.“



Sr. Maria Magdalena Kerschenbauer und Sr. Sigrid Wachter (Kreuzschwestern):
 „Wir kommen immer gerne her, wenn etwas los ist. Vor allem in die Kapelle gehen wir gerne. In diesem Haus fühlen wir eine Art Geborgenheit, wir sind hier irgendwie daheim.“



INTERVIEWS: JOSEF C. PROMITZER

Fotos: Roman Kriebernegg, privat

Seminar – Breaking News



Ein Jahr Homepage neu!

Wenn das kein Grund zum Feiern ist! Seit mehr als einem Jahr ist die neue Homepage des Priesterseminars nun im Internet zu finden und wird auch fleißig genutzt. Darum sei an dieser Stelle allen BenutzerInnen unserer Seite ein herzliches Dankeschön gesagt, verbunden mit der Bitte, uns auch weiterhin im Netz – aber auch und besonders im Gebet – treu verbunden zu bleiben: Starten Sie noch heute einen Online-Besuch auf <http://priesterseminar.graz-seckau.at> und erfahren Sie aus erster Hand, was es bei uns Neues gibt!

Ein bühnenreifer Spiritual

Mag. Stefan Ulz, seines Zeichens Spiritual des Grazer Priesterseminars, fühlt sich auch auf den sprichwörtlichen „Brettern, die die Welt bedeuten“ sehr wohl: So gab er beim von ihm organisierten Musicalabend „Josef & Ryan“ des „Musical Festspielensembles Hartberg“ im Grazer Orpheum nicht nur die theologische Hinführung zum Stück, sondern steuerte heuer auch beim Kabarett der Katholischen Jugend Feldbach („Die Spaßfabrik“) einen eigenen Musikbeitrag bei.

Berufungswallfahrt nach Mariazell

Die Tage nach Fronleichnam wurden von Seminaristen, Hausvorstehung und anderen Interessierten in diesem Jahr für eine Wallfahrt um bzw. für geistliche Berufungen unter dem Motto „Kommt und seht“ genutzt. Natürlich haben wir Sie alle im Gebet zur Gottesmutter mitgenommen!



Mario Offenbacher

„Gott, du mein Gott, dich suche ich, meine Seele dürstet nach dir.“ (Ps 63,2)

Dieser Vers aus dem Psalmenbuch, der gleichzeitig auch mein Primizspruch ist, fasst meinen bisherigen Lebens- und Glaubensweg zusammen, der für mich unter dem Vorzeichen der Suche und der Sehnsucht nach Gott steht.

Es waren meine Großeltern und Eltern, die mich auf den Weg der Gottsuche geführt haben. Mit meiner jüngeren Schwester bin ich in Graz-Straßgang aufgewachsen. Die Feier des Gottesdienstes in unserer wunderschönen Marienkirche war für mich faszinierend – wohl auch wegen der Priester, die ich persönlich als Vorbild empfand. Besonders gerne erinnere ich mich noch an meine Firmung. Meinen Glaubensweg könnte man wohl als unspektakulär bezeichnen. Und doch kam bei mir in dieser Jugendzeit der Gedanke auf, Priester zu werden. Dieser Gedanke trat allerdings bald in den Hintergrund. Die Naturwissenschaften hatten mich in den Bann gezogen, und so entschloss ich mich, nach der Matura Medizin zu studieren.

In der Rückschau ist es für mich nicht überraschend, dass während der Studienzeit meine Sehnsucht nach Gott wieder entbrannte, stellt doch gerade die Medizin durchaus existenzielle Fragen nach dem Sinn des Lebens.

Der Weg der Gottsuche führte mich schließlich ins Priesterseminar. Ich hatte mich entschlossen, Priester werden zu wollen. Nach einer Zeit der Prüfung dieses Entschlusses im Propädeutikum in Horn begann ich die theologische Ausbildung in Graz. Als besonders bereichernd empfand ich dabei die Gemeinschaft im Priesterseminar. Es ist wunderschön und bestärkend, gemeinsam mit anderen Menschen Gott zu suchen.

Vor eineinhalb Jahren wurde ich zum Diakon geweiht. Als Diakon in der Grazer Dompfarre durfte ich erste Erfahrungen in der Pastoral sammeln – im Dienst an den Menschen, die sich nach Gott sehnen. Sehr dankbar bin ich für die sich in dieser Zeit vertiefende Erfahrung der Schönheit und Bedeutung der Liturgie, die für mich immer mehr zum Ort der Begegnung mit Gott geworden ist.

Seit September vorigen Jahres absolviere ich das Pastoralpraktikum in den Pfarren Fernitz und Kalsdorf. Ich sehe auf diese Zeit mit Freude und Dankbarkeit zurück.

Priester

Am Sonntag, dem 24. Juni, um 10 Uhr (im Dom die Diakone Mario Offenbacher und Bernhard Pesendorfer (Admont) zu Priestern. Altbischof Johann Weber weiht (Mariengasse) Bernhard Pesendorfer zu Priester.

Mit großer Freude erfüllt mich auch der Blick auf meine Priesterweihe und meinen zukünftigen Dienst als Priester. Es ist eine Freude, die zutiefst aus meiner Sehnsucht nach dem Gott des Lebens entspringt.



P. Augustinus Ján Gejdoš OSB

Ich wurde am 27. August 1976 in Dolný Kubín in der Slowakei geboren. Nach absolvierter Matura und siebenjähriger Berufserfahrung als Maschinenbautechniker wurde ich durch die Begegnung mit P. Ulrich Diel auf das Benediktinerstift Admont aufmerksam.

Ich wurde am 28. September 2007 eingekleidet und empfangen den Namen Augustinus, der mich durch die Versöhnung der Philosophie mit der Theologie, mit seiner Demut, mit seiner Gelehrsamkeit und durch seine Prägung „Roma locuta est, causa finita est“ stark angesprochen hat. Am 14. September 2008 legte ich meine zeitlichen Gelübde ab, und bis zum Jahresende 2009 schloss ich mein theologisches Magisterium an der Päpstlich-Theologischen Hochschule in Heiligenkreuz ab. Danach wirkte ich als pastoraler Praktikant bis 31. August 2011 bei P. Thomas Stellwag im Pfarrverband St. Gallen – Altemarkt – Unterlaussa. Seit 1. September 2011 bin ich Pastoralpraktikant bei P. Engelbert Hofer im Pfarrverband Landl – Gams – Palfau. Ich legte am 17. September 2011 in unserer Stiftskirche in die Hände von Abt Bruno meine feierlichen Gelübde ab. Diözesanbischof Egon Kapellari weihte mich am 22. Oktober letzten Jahres zum Diakon.

weihe 2012

Am 15 Uhr weiht Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari im Grazer Seminar (für die Diözese) und P. Augustinus Gejdoš OSB (für das Stift

am Freitag, dem 29. Juni, um 16 Uhr in der Kirche der Lazaristen in der Pfarrgemeinde St. Peter in der Hofstadt zum Priester für die Gemeinschaft der Lazaristen.

Zu meinen Vorlieben gehört vor allem das Studium der Dogmatik, besonders der scholastischen Dogmatik, die durch „doctor angelicus“ Thomas von Aquin und seine Nachfolger geprägt ist. Zu meinen Lieblingsautoren gehören Scheeben, Kleutgen, Franzelin und Perrone. Neben der Theologie begeistert mich der Sport – sowohl aktiv als auch passiv. Außerdem interessiere ich mich sehr für Autos.

„Wer die Kirche nicht als Mutter hat, kann Gott nicht als Vater haben.“ Mein Primizspruch stammt vom hl. Cyprian von Karthago († 258). Er charakterisiert die Liebe zu Gott und zur Kirche, den Gehorsam zum Papst und zur Lehre der Kirche in allen Bereichen.

Damit ich der gnadenhaften Berufung Gottes für immer treu bleibe und tatsächlich nach dem Willen Gottes und nicht nach meinem oder dem Willen der Menschen handle, bitte ich um Ihr Gebet.



Bernhard Pesendorfer CM.

Geboren bin ich 1977 in Gmunden und aufgewachsen in Altmünster am Traunsee in Oberösterreich.

Ich komme aus einer Arbeiterfamilie und durfte mit meinen Eltern Herbert und Veronika sowie meiner Schwester Daniela eine gute Kindheit auf dem Gmundnerberg erleben.

Im Salzkammergut zu leben macht einen sehr naturverbunden, und so habe ich nach der Schulbildung den Beruf des Tischlers erlernt. Arbeit mit Holz verbindet mich auch heute noch tief mit unserer Mutter Erde.

Das Holz-Handwerk führte mich neben der Arbeit in Tischlerwerkstätten auch in eine Zimmerei und in den Kirchenorgelbau.

Drei Jahre war ich im Grenzüberwachungsdienst der oberösterreichischen Gendarmerie tätig. Für die vielen guten KollegInnen und Begegnungen mit menschlichen Schicksalen in dieser Tätigkeit bin ich heute dankbar.

Auch meine spirituelle Heimat habe ich in meiner Heimatgemeinde gefunden, wofür ich auch meinen beiden Priestern, Alois Kainberger und Franz Benezeder, sehr dankbar bin. Ich war als Organist, Firmgruppenleiter und Handwerker aktiv tätig.

Der Weg meiner Berufung in den Dienst der Kirche an den Menschen ist für mich etwas sehr Persönliches, und deshalb möge man mir verzeihen, dass ich nur im Gespräch und nicht schriftlich darüber berichte.

2004 führte mich mein Weg in die Kongregation des heiligen Vinzenz von Paul und so nach Graz, wo ich das Noviziat in der Gemeinschaft und das Theologiestudium an der Universität absolviert habe. 2011 habe ich mich dann in den Gelübden ganz an meine Gemeinschaft gebunden.

Im Arbeitsjahr 2011 bis 2012 durfte ich in der Caritas-Gemeinde Wien bei Pfarrer Tomas Kaupeny ein Pastoralpraktikum machen, das den Schwerpunkt in der Arbeit mit Kindern aus Problemfamilien und Männern in schwierigen Lebenssituationen hatte. Nebenher nahm ich am Pastoralkurs der Erzdiözese Wien teil.

Am 8. Dezember durfte ich meine Diakonenweihe mit Bischof Maximilian Aichern in unserer Lazaristenkirche in Wien feiern. Für die herzliche Feier bin ich allen sehr dankbar.

Zurück in Graz, wird mich Bischof Johann Weber am 29. Juni 2012, am Hochfest der Apostel Petrus und Paulus, um 16 Uhr, in unserer Provinzhauskirche in der Mariengasse zum Priester weihen.

Ich danke allen, die mich auf meinem Lebensweg begleitet haben, und bitte auch weiterhin um eure Unterstützung und euer Gebet.

Fotos: privat

„Christus ist der Kapitän“

Der Sprecher der Grazer Seminaristen über Freudig-Zukünftiges.

Ich freue mich, als Seminaristensprecher auf diesem Wege einige Worte an Sie, liebe Leserinnen, liebe Leser, richten zu dürfen.

Unsere Seminargemeinschaft umfasst nicht nur die jungen Männer, die ständig im Haus leben, sondern auch jene, die als Praktikanten in den Pfarren wirken sowie unsere insgesamt sieben Propädeutiker, welche sich derzeit in Horn auf das Leben im Priesterseminar vorbereiten. Sie alle sind bereit, sich die Sinnfragen des Lebens zu stellen, sich auf den Ruf Gottes einzulassen und ihr Leben vertrauensvoll in die Hände Gottes zu legen.

Ob Pfarrgemeinderatswahlen im vergangenen Frühjahr, die neuen Bischofsnennungen in den kommenden Monaten, Seminaristentreffen, Lange Nacht der Kirchen und vieles mehr: Die Kirche bewegt sich, auch wenn sie oft mit sich selbst zu kämpfen hat und durch unruhige Gewässer dahinfährt – sie wird niemals untergehen, wenn wir uns, jede und jeder dort, wo sie oder er steht, als Teil der Kirche betrachten, mit Jesus Christus als Mittelpunkt. Er selbst ist der Kapitän und hat das Ruder in der Hand.

Wichtig ist es, immer gleichmäßig und vor allem gemeinsam zu rudern und sich die Energie richtig einzuteilen, damit die Kraft für das Ziel, auf das die Kirche und die Welt zusteuern, nämlich ihre Vollendung, auch ausreicht.

Rudern, auch einmal gegen den Strom der Zeit und mit Blick auf deren Zeichen, lautet die Devise. Im Vertrauen auf Gott und seinen Heiligen Geist, der uns verheißt, wird uns das gelingen. Wenn das keine „glänzenden Aussichten“ sind!

MARCUS PONGRATZ



Seminaristensprecher Marcus Pongratz.

Foto: Daniel H. Gschaider

Lebenslust und Kirche sind kein Widerspruch

Seminaristen Österreichs und Südtirols erlebten drei bunte Tage.

Etwa 120 zukünftige Priester aus ganz Österreich und Südtirol fanden sich am vorletzten Mai-Wochenende mit ihren Betreuern in St. Georgen am Längsee zum so genannten „Seminaristentreffen“ ein und machten damit für fast drei Tage Kärnten zum „geistlichen Zentrum“ Österreichs.

Gerahmt von zwei festlichen Gottesdiensten – den ersten feierten wir mit dem Kärntner Diözesanbischof Dr. Alois Schwarz in der Stiftskirche St. Georgen zur Eröffnung und den zweiten mit Generalvikar Dr. Engelbert Guggenberger im Dom zu Klagenfurt als krönenden Abschluss – und getragen vom gemeinsamen Stundengebet, durften wir mit unseren Mitbrüdern aus Österreich und Südtirol drei wunderbare Tage erleben.

Der bekannte deutsche Theologe, Arzt und Schriftsteller Dr. Manfred Lütz verstand es, in seinen Vorträgen im Rahmen dieses Treffens mit Bravour darzulegen, dass Gott, Kirche und Lebenslust einander nicht ausschließen, sondern sich gegenseitig bedingen.

Eines der Ausflugsziele dieser Tage war die mittelalterliche Stadt Friesach. Von Propstpfarrer Dr. Richard Pirker wurden wir herzlich aufgenommen und auch vom Bürgermeister und vom Verein „Mittelalterliches Friesach“ historisch und mit allen Ehren empfangen.

Den kulinarischen und geselligen Höhepunkt für alle fand dieser Tag bei einem schmackhaften und gemütlichen Ritteressen, das von dem aus dem kärntnerischen Mölltal angereisten „Ensemble Penk“ und von den „Drei Teuchlern“ musikalisch umrahmt wurde. Ein ermutigendes Treffen, das uns auf unserem Weg bestärkt hat!

GEORG GRANIG



Seminarist Josef Byun beim Treffen in Kärnten.

Foto: Daniel H. Gschaider

Wussten Sie schon, dass...

... wir im Rahmen der so genannten „Come In“-Abende („Komm herein“) in regelmäßigen Abständen Persönlichkeiten



des kirchlichen Lebens zu uns ins Priesterseminar einladen? So durften wir bereits Generalvikar Dr. Heinrich Schnuderl, Spiritual und

„Junge Kirche“-Seelsorger Mag. Dietmar Grünwald und Hertha Ferk (Leiterin der Kirchenbeitragsorganisation – kleines Foto) bei uns begrüßen und mit ihnen in spannende Gespräche einsteigen.

... Seminaristen im Frühjahr einen Servierkurs absolviert haben? Damit sind wir nun bestens gerüstet, um unseren Gästen möglichst angenehme „Mahl-Zeiten“ ermöglichen zu können!

... das Priesterseminar die Gastgeberin des ersten „Theo-Tags“ der Diözese Graz-Seckau war? Einige hundert MaturantInnen konnten sich bei verschiedenen Workshops und so manch leiblicher Stärkung im lockeren Rahmen über das große Angebot kirchlicher Berufe informieren.



Foto: Gerd Neuhold, Grafik: PietroDigiCorner

Priester & Volk-Karikatur

ZUKUNFTS-AUSSICHTEN?



Karikatur: Promitzer



FREUNDE DES PRIESTERSEMINARS

Beitritt zum Verein der Freunde

Wenn Sie, liebe Leserinnen und Leser, als Mitglied dem Verein der Freunde beitreten möchten, schreiben Sie bitte an die Adresse: 8010 Graz, Bürgergasse 2.

Mitgliedsbeiträge:

pro Jahr	EUR 11,-	Förderer	EUR 180,-
Freunde	EUR 75,-	Stifter	EUR 365,-



gerufen und gesendet

Berufungspastoral in der Diözese

Initiativen in der Berufungspastoral unserer Diözese

In der letzten Dechantenkonferenz gab Regens Krautwaschl einen Überblick über die Arbeit in der Berufungspastoral der katholischen Kirche Steiermark, die schon deswegen nicht leicht darstellbar ist, da sie vor allem in der Vernetzung vorhandener Organisationen und Initiativen besteht. Hier Elemente seines Berichts:

Im „Arbeitskreis Berufungspastoral“ tauschen sich verschiedene kirchliche Handlungsträger mehrmals im Jahr darüber aus, wie in ihrem Tun das Ruf-/Antwortgeschehen zwischen Gott und dem Menschen im Raum der Kirche deutlich wird. Die Bandbreite der im Kreis vertretenen Institutionen reicht von der Katholischen Aktion über die „Junge Kirche“ bis hin zum Priesterseminar, den Orden und neuen geistlichen Gemeinschaften sowie zur Schulpastoral.

Im **Augustinum** als Bischöflichem Zentrum für Bildung und Berufung der Diözese Graz-Seckau ist das Anliegen der Diözese gleichsam fokussiert. Gemäß dem soziologischen und anthropologischen Grundsatz „Was in einer menschlichen Gesellschaft von allen getan werden soll, muss von einigen speziell getan werden“ (Robert Spaemann), ist das Bischöfliche Zentrum ein herausragendes Zeichen in unserer Diözese für das Ja zu einer christlichen Pädagogik und Lebensgestaltung sowie für das Ja zur Förderung geistlicher Berufungen von Männern und Frauen. – www.augustinum.at



Foto: Harry Schiffer

Das **Bischöfliche Seminar** als das Internat der Diözese macht als pädagogische Einrichtung die Anstrengungen unserer Kirche um Berufungen deutlich: Anmeldungen für die Oberstufenform werden gern von Stephan Jauk (stephan.jauk@graz-seckau.at) entgegengenommen. – www.bischoefliches-seminar.at



In der **Initiative Berufungspastoral** können bis zu fünf junge erwachsene Männer in einer Wohngemeinschaft mitten im virulenten Leben des Augustinums wohnen, um – geistlich begleitet – der Frage nachzuspüren, ob Gott sie in einen „geistlichen Beruf“ ruft. – <http://berufung.graz-seckau.at/initiativen/initiative-in-der-berufungspastoral>



Tage gemeinsamen Lebens versammeln mehrmals im Jahr junge am geistlichen Beruf interessierte Burschen zu Wochenenden, an denen das gemeinsame – geistliche – Leben im Vordergrund steht. Ähnliche Veranstaltungen bieten die verschiedenen Ordensgemeinschaften immer wieder an. – www.facebook.com/TageGemeinsamenLebens

Der **Theotag** informierte im vergangenen Februar erstmals 250 zumeist Jugendliche über theologische Studienmöglichkeiten in Graz sowie Berufsmöglichkeiten in unserer Kirche. Schon jetzt notieren: Der nächste Theotag findet am 14. Februar 2013 statt! – theotag.graz-seckau.at



Foto: Diözese Graz-Seckau/Georg Amschl



Foto: Harry Schiffer



Gemeinsam mit der Stadtkirche Graz und der Jungen Kirche gibt es im Augustinum die **Firmvorbereitung 16+**: Älteren Jugendlichen wird auf eine altersgemäße Art die Möglichkeit geboten, sich im Glauben zu vertiefen und sich damit auf die Firmung vorzubereiten.



Auf der heuer erstmals durchgeführten **Berufungswallfahrt** nach Mariazell wird das Anliegen der Berufung(en) bewusst vor Gott hingetragen. Standen heuer geistliche Berufungen im Mittelpunkt, so kann es sein, dass ähnliche Wallfahrten in den kommenden Jahren andere Berufungen in den Blick nehmen.



Berufung

Gedanken zu einem unerlässlichen Begriff im Leben der Christen.

Von Gott gerufen sein bedeutet für sich selbst ernst zu nehmen: Zwischen ihm und mir gibt es eine lebendige Beziehung, die gestaltet werden kann und gestaltet werden will. In früheren Zeiten kam dies nur selten in den Blick. Praktisch alle waren getauft.

„Berufen“ zu sein und dies ins Leben zu übersetzen war selten Thema, außer es galt, einen geistlichen Beruf zu ergreifen. Über Jahrhunderte wurde daher „Berufung“ in diesem engen Sinn verstanden und wurde nur im Umfeld der Frage nach dem Leben in einem Orden oder als Amtsträger der Kirche verwendet. Die großen gesellschaftlichen Veränderungen machen mittlerweile aber deutlich: Es ist alles andere als selbstverständlich, zur Kirche zu gehören. Das hat Auswirkungen, auch auf das Verständnis von „Berufung“. Das bewusste „Ja“ zu einem Leben mit Gott, das Ruf- und Antwortgeschehen rückt immer mehr in den Blick und bringt daher auch eine neue Sicht dessen mit sich, was „Berufungspastoral“ genannt wird.

Um es an einem Beispiel zu erläutern: Das Bischöfliche Seminar wurde 1830 von Sebastian Job aus der Taufe gehoben, um armen jungen Burschen aus der Obersteiermark einen Gymnasialabschluss und damit auch das Theologiestudium zu ermöglichen, um Priester werden zu können. Im gesellschaftlichen Umfeld von heute wird aber aufs Neue der ursprüngliche Sinn hinter „Berufung“ deutlich. Das Seminar richtet sich an begabte junge Menschen, die in ihrem Leben dem nachspüren wollen, wozu sie Gott ruft, weil sie dann ein glückliches und erfülltes Leben

führen und damit wichtige Gestalter von Gesellschaft und Kirche sind.

Berufungspastoral

Das gesamte Tun der Kirche dient in den unterschiedlichen Aktivitäten demnach eigentlich „nur“ dem Ziel, dass der Mensch eintritt in dieses persönliche Gespräch mit Gott und damit das vertieft, wozu er berufen ist. Wir gehen davon aus, dass Gott Menschen in die Gemeinschaft mit ihm und untereinander ruft. Diese Gemeinschaft wird dadurch zur Kirche. Gott ruft demnach in verschiedene Lebensformen und spezifische Dienste an der Gemeinschaft.

In der Berufungspastoral – also im Tun der ganzen Kirche – gilt es daher, Angebote zur Bewusstmachung der Würde der Tauf-Berufung und zur Entdeckung verschiedener Berufungsgestalten aus einem Leben in der Nachfolge Jesu Christi zu fördern und zu initiieren. Dabei vernetzen sich die Akteure in der Berufungspastoral bewusst mit den verschiedenen Handlungsträgern kirchlichen Lebens.

WILHELM KRAUTWASCHL, REGENS



Der **Weltgebetstag um geistliche Berufe** (4. Ostersonntag) oder auch der **Tag des gottgeweihten Lebens** (2. Februar) sind jährliche fixe Feiernomente.

Darüber hinaus arbeitet die diözesane Berufungspastoral mit vielen Projekten und Initiativen unserer Diözese aktiv zusammen: Aussendung von Kundschafterinnen, Berufsbegleitung in den ersten fünf Dienstjahren, mitveranstaltete Tagungen und Symposien seien hier stellvertretend genannt.

Weitere Informationen...

... zu diesem Thema bieten unter anderem folgende Bücher:

Josef Maureder: *Wir kommen wohin wir schauen*, Tyrolia-Verlag (4. Auflage), 2006

Bernhard Körner, Christa Baich: *Was vom Himmel kommt, muss aus der Erde wachsen*, Tyrolia, 2002

Christian Hennecke: *Kirche, die über den Jordan geht*, Ashendorf-Verlag (5. Auflage), 2011

... auf der Homepage:

<http://berufung.graz-seckau.at>